

# Diakonie

## Das Magazin

### Winter 2024

[Kreisdiakonieverband](#) Seite 2

[Landesseite](#) Seite 3

[Service](#) Seite 4

### kurz notiert

#### Wechsel im Vorstand

Nach dem Austritt von Pfarrerin Anegret Bogner und Peter Gerecke aus dem Vorstand vertreten zukünftig Pfarrerin Irina Ose den Kirchenbezirk Nürtingen und Axel Glühmann die Diakonie im Landkreis. Wir danken Frau Bogner und Herrn Gerecke für ihren Einsatz und wünschen den neuen Vorstandsmitgliedern gutes Gelingen.



Irina Ose



Axel Glühmann

#### Vesperkirche 2025

Herzliche Einladung zu den Vesperkirchen im Landkreis Esslingen. Wir freuen uns darauf, Sie in den verschiedenen Kirchen und Gemeindezentren begrüßen zu dürfen. Die Vesperkirchen öffnen voraussichtlich zu folgenden Terminen ihre Türen: im Esslinger Blarer Gemeindehaus vom 19. Januar – 2. Februar 2025, in der Kirchheimer Thomaskirche vom 2. Februar – 16. Februar 2025 und in Nürtingen in der Lutherkirche vom 26. Januar – 16. Februar 2025.



#### 30 Jahre Fildertafel

am Donnerstag, 17. Juli 2025, feiert der KDV das 30-jährige Jubiläum der Fildertafel. Seit 1995 werden hier für Menschen mit geringem Einkommen Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs zu kleinen Preisen angeboten – auch nach 30 Jahren ist der Bedarf leider ungebrochen. Wir freuen uns sehr über jede Unterstützung dieser Arbeit.



## Lösungsorientierung anstatt Ausgrenzung

Die Menschen in den Blick nehmen anstatt sie über einen Kamm zu scheren

In Baden-Württemberg wurden mit 3.470 Vorfällen im ersten Halbjahr 2024 doppelt so viele politisch motivierte Straftaten registriert als noch in den ersten sechs Monaten vergangenen Jahres, so das baden-württembergische Innenministerium. Bei der Gewalt von rechts ist laut Innenministerium im ersten Halbjahr 2024 gegenüber 2023 ein Anstieg um 93,8

Prozent auf insgesamt 1.116 Taten zu verzeichnen. Hierzu gehören den Angaben zufolge auch Volksverhetzung und Propaganda. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs. Denn wir bemerken es in den Medien und im Alltag: Der Ton in unserer Gesellschaft ist rau geworden und gerade gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit leider sehr verbreitet. Mal sind es Arbeitslose, Bürgergeldempfänger, Alte, Obdachlose, queere Menschen, Juden, Muslime, Migranten, Menschen ohne deutschen Pass oder Behinderte, deren Situation pauschal und ohne Ansehen der Person beurteilt, verurteilt oder verspottet wird. Dabei spielen Fakten und das Wissen um diese Menschen häufig keine Rolle. So berichtet eine Frau, die vor drei Jahren nach Deutschland geflohen ist und hier im Landkreis mit

ihrem Mann und zwei Kindern in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt, von den bösen Blicken, die ihr vermehrt begegnen und sie verunsichern. Dabei versucht die

Familie alles, um ein möglichst normales Leben zu führen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und ihren Kindern eine gute Zukunft zu bieten.

Letztes Jahr haben wir vom Kreisdiakonieverband im Rahmen eines Projekts mit Langzeitarbeitslosen bei einer Umfrage in der Fußgängerzone in Esslingen Passanten danach gefragt, ob das Bürgergeld angemessen hoch ist und dabei über 200 Rückmeldungen erhalten. Danach gefragt, wie hoch denn der Bürgergeldsatz sei, wussten jedoch nur ganz wenige der Befragten eine Antwort. Die beiden Beispiele zeigen, dass es viele und starke Meinungen gibt, jedoch wenig Wissen über die persönliche Situation jener, über die geurteilt wird.

Wir vom Kreisdiakonieverband sind in Beratungen und Dienstleistungen genau bei jenen Menschen vor Ort unterwegs, die oft über einen Kamm geschert werden und über die geurteilt wird. Wir sind überzeugt, dass Vorverurteilungen und Ausgrenzung der falsche Weg sind. Gemäß unseres Leitbildes

„Zuerst der Mensch!“ unterstützen wir Menschen in Not unabhängig von Herkunft oder sonstigen Eigenschaften oder Zuschreibungen. Dabei kommen die Fakten auf den Tisch und die Menschen in den Blick. Das ist manchmal mühsam und anstrengend. Ziel ist es und muss es jedoch immer sein, gemeinsam Lösungen zu

finden, wie unser Zusammenleben konstruktiv und fruchtbar gestaltet werden kann. So steht es auch in den Diakonieläden und vielen Einrichtungen des Kreisdiakonieverbands: Bei uns ist kein Platz für Rassismus, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit, sondern Raum für Respekt, Toleranz und Nächstenliebe.

» Hass kommt durch die Unfähigkeit, ein Problem zu lösen. Liebe findet Lösungen. «

### Editorial

#### Prüfet alles und behaltet das Gute

– Jahreslosung 2025 –

Veränderungen prägen unser Leben. Persönlich, gesellschaftlich, global, im Großen wie im Kleinen. Auch der Kreisdiakonieverband ist stets im Wandel, immer am Puls der Zeit, um für die Menschen, die keine Lobby haben, einzustehen, da zu sein, zuzuhören und ihre Rechte anwaltschaftlich zu vertreten.

Von nun an werden wir als neue Geschäftsführerinnen des Kreisdiakonieverbandes den Wandel gestalten und das, was in all den Jahren gewachsen ist, verantwortungsvoll in die Zukunft führen.

Uns leitet in unserem neuen Amt die Freude an der Vielfalt und der gesellschaftlichen Offenheit des Verbandes. Beheimatet in Kirche und Diakonie freuen wir uns, gemeinsam mit den Mitarbeitenden die Herausforderung der Veränderung anzunehmen und den Verband in guter protestantischer Tradition und Beharrlichkeit weiterzuführen.

In diesem Sinne nehmen wir uns die Grußworte von Herrn Haußmann zu Herzen und bleiben im KDV demokratisch, streitbar, barmherzig und frohen Mutes.

Gott befohlen,

Ihre Tanja Herbrük & Christine Schneider



## Ein Lobbyist der Benachteiligten

Nach 25 Jahren Arbeit für die Diakonie im Landkreis Esslingen verabschiedet sich Eberhard Haußmann

Es war die Überzeugung, dass Glaube und Gerechtigkeit untrennbar verbunden sind, die Eberhard Haußmann in seinem Berufsleben getragen hat. Schon früh sah er in der Diakonie gute Chancen, dies umzusetzen. Nun geht der Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands im Landkreis Esslingen (KDV) und der Diakonie im Landkreis in den Ruhestand.

Seine pietistisch geprägte Familie habe sich immer für andere engagiert, erinnert sich der heute 65-Jährige. Weil er jedoch „ein ganz schlechter Hauptschüler“ gewesen sei, machte er zunächst eine Lehre zum Gas-Wasser-Installateur. Doch er merkte früh, dass er etwas anderes wollte. Bei der BruderhausDiakonie absolvierte Haußmann eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Seinen Zivildienst machte er in einer Einrichtung für schwerstmehrfachbehinderte junge Menschen. Vor dem Studium der Sozialen Arbeit musste er die Mittlere Reife und die Hochschulreife nachholen. Nach dem Studium folgten Stationen als Sozialarbeiter bei Daimler und dem Diakonieverband Böblingen.

### Gründung des Kreisdiakonieverbands 2005

Im Oktober 1999 wurde Eberhard Haußmann Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Kirchheim, die damals noch beim Evangelischen Kirchenbezirk Kirchheim angesiedelt war. „Es prallte unglaublich viel Neues auf mich ein“, erinnert er sich. Eine Management-Weiterbildung gab ihm das nötige Rüst-

zeug auch für die Personalverantwortung, die er nun trug. Gemeinsame Projekte mit den Diakonischen Bezirksstellen der Kirchenbezirke Esslingen, Nürtingen und Bernhausen machten

den Anfang, bis man 2005 den KDV aus der Taufe hob. Er ist seither Träger aller vier Diakonischen Bezirksstellen im Kreis. Haußmann wurde Geschäftsführer des KDV und auch der

zeitlich gegründeten Diakonie im Landkreis, in der sich die diakonischen Träger aller sozialen Hilfsfelder zusammenschlossen und der heute mit über 4000 Beschäftigten der größte Wohlfahrtsverband im Kreis ist.

„Die ersten Jahre im KDV waren nicht einfach, aber wir sind zusammengewachsen“, so Haußmann. Viel ist seitdem geschehen: Die Diakonie- und Tafelläden wurden weiterentwickelt, die Flüchtlingsarbeit aufgebaut, der Fachbereich WABE, der Menschen in desorganisierten Haushalten hilft, entstand ebenso wie das Projekt RAHAB für Menschen in der Prostitution. 2008 öffnete in Nürtingen die erste Vesperkirche, 2009 folgten Esslingen und Kirchheim.

Seit mehr als zehn Jahren gibt es darüber hinaus die Unabhängige Hartz-IV-Beratung (heute Bürgergeldberatung). „Die Einführung von Hartz IV war ein massiver Einschnitt in die soziale Landschaft“, sagt Haußmann. Bis heute sei die Armutsbedrohung immer stärker geworden. Eine Tatsache, die sein Gerechtigkeitssinn nur schwer erträgt. „Menschen brauchen ein Einkommen,



Eberhard Haußmann schaut an seinem langjährigen Schreibtisch beim Kreisdiakonieverband gerne zurück und noch lieber nach vorne.

von dem sie leben können. Arm und immer Bittsteller zu sein, verändert die Menschen.“ Hartz IV habe die Bildungschancen enorm verschlechtert. Mit der Folge, „dass wir viel Potenzial an Gaben und Fähigkeiten von jungen Menschen vergeben.“

### Unermüdlicher Antreiber für die Diakonie

„Wer fromm ist, muss auch politisch sein“, diese Aussage des früheren EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm hat sich Eberhard Haußmann zu eigen gemacht. Nicht zuletzt deshalb versteht er sich als Lobbyist der Benachteiligten. In unzähligen Gremien erhob er die Stimme für die Menschen am Rande der Gesellschaft, die nicht gehört werden. „Man muss dorthin gehen, wo die Entscheidungen getroffen werden.“ Für manches Projekt

konnte so durch viel Beharrlichkeit die Regelfinanzierung erreicht werden. Auch wenn es im Landkreis ein gutes soziales Netz gebe, sei die Not nicht kleiner geworden. Vor allem der fehlende soziale Wohnungsbau sei eine Katastrophe. „Die Perspektivlosigkeit derer, die am Rande stehen, ist gestiegen“, sagt Haußmann.

„Ich war ein permanenter Treiber, damit wir den Bedürfnissen der sozial Benachteiligten gerecht werden. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten es nicht immer leicht mit mir“, gesteht Haußmann. Getragen worden sei er in all der Zeit durch einen festen Glauben und die Überzeugung: „Wir müssen mit unseren Gaben diejenigen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen.“ Dass seine Chefs ihm dabei viel Freiheit einräumten, habe es ihm leicht gemacht, zum Wohle anderer zu gestalten.

## Führungsduo stellt künftig die Weichen

Tanja Herbrik und Christine Schneider leiten den Kreisdiakonieverband gemeinsam



Tanja Herbrik (52) und Christine Schneider (42) sind die Nachfolgerinnen von Eberhard Haußmann in der Geschäftsführung des KDV. Christine Schneider ist seit 2020 beim KDV beschäftigt und leitete bisher die Diakonische Bezirksstelle Filder. Zuvor hatte sie die Verantwortung für eine Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Sozialdiakonin Tanja Herbrik ist seit 2008 Mitarbeiterin im KDV, seit 2012 leitet sie den Fachbereich Armut und Beschäftigung.

### Sie bilden künftig ein Führungsduo. Wie kam es dazu?

**Herbrik:** Es war eine bewusste Entscheidung, die Verantwortung gemeinsam zu übernehmen. Wir haben beide einen 60%-Stellenanteil für die Geschäftsführung. So werden die vielfältigen Aufgaben im KDV, der in den letzten 20 Jahren stark gewachsen ist, auf zwei Schultern verteilt und die verschiedenen Geschäftsbereiche können zuverlässiger weitergeführt werden.

**Schneider:** Zusammen bringen wir ein breites Spektrum unterschiedlicher Kompetenzen mit, die sich hervorragend ergänzen.

Die neue Geschäftsführung des Kreisdiakonieverbands im Landkreis Esslingen (von links): Christine Schneider und Tanja Herbrik

### Was macht Ihren Führungsstil aus?

**Schneider:** Es ist mir wichtig, die Sichtweise der Mitarbeitenden zu hören und sie in Entscheidungsprozessen mitzunehmen.

**Herbrik:** Mir geht es um Transparenz und darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Mitarbeitende gut arbeiten können. Meine Aufgabe ist Entscheidungen zu treffen und dafür einzustehen.

### Wie werden Sie die Arbeit aufteilen?

**Schneider:** Wir haben die Personalverantwortung und Fachbereiche klar geteilt, inhaltliche Fragen werden wir gemeinsam entscheiden.

### Was motiviert Sie für die neue Aufgabe?

**Herbrik:** Ich möchte, dass der KDV weiter anwaltschaftlich für Menschen am Rande der Gesellschaft einsteht. Diakonie muss Verantwortung übernehmen, unbequem sein und den Finger in die Wunden legen. Ich freue mich darauf, viele unterschiedliche soziale Themen zu bewegen.

**Schneider:** Der KDV hat ein großes Potential, gesellschaftlich, politisch und menschlich was zu bewegen, das treibt mich an.

Fragen von Ulrike Rapp-Hirrlinger

## Impuls

### Man gönnt sich ja sonst nichts...

Dieser Satz ist meist etwas ironisch gemeint, oder er wird zumindest mit einem Augenzwinkern gesagt. Sich etwas gönnen, das hat immer den Hauch von Luxus, dafür lässt sich eigentlich immer problemlos eine Begründung finden.

Anders sieht es dagegen aus, wenn es darum geht, anderen etwas zu gönnen. Denn da kommt ganz schnell der Neid. – Ja, kann der schon wieder in den Urlaub in die Karibik? Und hat die nicht erst letztes Jahr ein neues Auto gekauft?

Und noch größer kann der Neid werden, wenn jemand etwas bekommt, ohne dass er etwas dafür leistet, einfach nur so. Das Wort Bürgergeld ist für viele Menschen dafür so etwas wie ein Synonym. Das sind doch solche, die anderen auf der Tasche liegen und sich ein schlaues Leben machen. Ich hingegen – ich muss für mein Geld früh aufstehen und viele Stunden arbeiten. Und „die“, die bekommen „alles“ bezahlt. Da kann schon der Neid aufkommen, der bei nicht wenigen in Hass umschlägt.

Aber seltsamerweise bezieht sich der Neid nicht auf die Gründe, weswegen jemand seinen Lebensunterhalt nicht selbst verdienen kann. Wer ist schon neidisch auf die chronische Krankheit, die ein regelmäßiges Arbeiten unmöglich macht? Wer ist schon neidisch auf diesen Unfall, der einen aus der Bahn geworfen hat? Wer ist schon neidisch auf ...

Wenn jemand Hilfe braucht, dann gibt es auch immer Gründe dafür. Sicherlich gibt es beim Bürgergeld-Gesetz – wie bei allen Gesetzen – auch einen kleinen Anteil an Menschen, die hier betrügen und ein gutes Gesetz ins Gegenteil verkehren. Mir fallen in diesem Zusammenhang etwa die Steuerbetrüger ein, die mit der CumEx-Masche insgesamt über 35 Milliarden ergaunert haben. Eine Summe, die fast das Anderthalbfache dessen ist, was das Bürgergeld pro Jahr kostet. Nun ja, man gönnt sich ja sonst nichts.

Mir jedenfalls ist da ein ganz anderes Gesetz wichtig:

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Die Bibel, Galaterbrief 6,2



Gerhard Forster  
Pfarrer Esslingen  
Sulzgries und  
Neckarhalde

# Landesseite

## Gutes mit Schöner verbinden

Benefiz-Abend mit einer Neuauflage am 1. Juli 2025

Musik, Magie und Kabarett für den guten Zweck – der Benefiz-Abend am 20. Juni mit tollen Acts hat das Publikum begeistert. Nächster Termin: 1. Juli 2025 im Stuttgarter Hospitalhof. Die musikalischen Hanke Brothers, schwäbisches Kabarett von Alois Gscheidle und Zauberer Stefan Siebert sorgten bei der zweiten Auflage des Events für beste Unterhaltung. Dazu gab es schöne Begegnungen und Gespräche bei einem Rosé oder Bier im klösterlichen Innenhof, in dem die Rosen blühen.

Künstler, Moderatorin und Fotograf hatten auf ihr Honorar verzichtet – auch hatten lokale Unternehmen Getränke und Essen gespendet und die Agentur die Werbemittel kostenlos gestaltet. So kann die Diakonie in Württemberg den Erlös des Abends zur Unterstützung von Menschen in finanziellen Notlagen und für eine Chance auf Arbeit verwenden. Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg, freute sich, dass



Gute Stimmung bei abwechslungsreichem Programm

mit dieser Veranstaltung Menschen unterstützt werden können, die sich etwa nach Schicksalsschlägen in finanziellen Notlagen befinden. Die Diakonie unterstützt Menschen, damit sie bezahlbaren angemessenen Wohnraum und

einen Arbeitsplatz haben und in Nachbarschaft und Gesellschaft mittendrin sind. Der Erlös der Veranstaltung geht zu gleichen Teilen in die Fonds „Diakonie gegen Armut“ und „ArbeitsChancen“.

## Die Zukunft kann kommen!

Mit vielen Gästen, interessanten Impulsen und kreativen Beiträgen hat die Diakonie Württemberg ihr Zukunftszentrum „futurum“ eröffnet.



Unterschiedlich gestaltete Räume laden zum kreativen Denken ein.



Das „futurum“ ist ein kreativer Ort der Zusammenarbeit und Inspiration, in dem mit Mitgliedern und Partnern

aus Wirtschaft und Verbänden innovative Lösungen für relevante gesellschaftliche und sozialpolitische Zu-

kunftsfragen entwickelt werden sollen, etwa bei den Themen Digitalisierung, Fachkräftemangel und gesellschaftliche Veränderungen. Im Nebengebäude der Landesgeschäftsstelle sind nach dessen Sanierung besondere Begegnungs- und Kreativräume entstanden. In den farbig gestalteten und mit mobilen Sitzwürfeln, Sofas, Sesseln, Tagungsmöblierung oder einer Werkbank ausgestatteten Räumen sollen gewohnte Muster des Denkens und Handelns verlassen und neue Wege erschlossen werden. Gesellschaftliche und sozialpolitische Zukunftsfragen sollen diskutiert, Ideen gesponnen und Lösungen erarbeitet werden. Dabei sollen auch ungewohnte Vernetzungen und neue Formate entstehen.

Die Räume sind buchbar.

## Wanderausstellung „Visible – sichtbar“

Ausleihbare Ausstellung zum Fotoprojekt mit geflüchteten Mädchen und Frauen in Nordgriechenland

In Casa Base, neben dem Flüchtlingscamp Diavata in Thessaloniki (Griechenland), können junge geflüchtete Frauen aus dem Camp kreativ werden. Sie malen, basteln und sind in einer Fotogruppe aktiv. Das Angebot organisiert Naomi – Thessaloniki, eine ökumenische Werkstatt für Flüchtlinge und Kooperationspartner der Diakonie Württemberg.

Die jungen Frauen kommen aus Syrien und Afghanistan, aus dem Irak und dem Iran. Sie haben Schreckliches erlebt – und ihre Zukunft ist ungewiss. In 20 Fotografien setzen sie sich mit der Frage auseinander, was Sichtbarkeit für sie bedeutet und wie sie nach

ihrer Flucht wieder sichtbar werden können. Matthias Rose, Leiter der Abteilung Migration und Internationale Diakonie der Diakonie Württemberg, war zusammen mit den Partnerorganisationen Naomi – Thessaloniki, dem deutsch-griechischen Kulturverein Kalimera und der kirchlich-diakonischen Flüchtlings-

arbeit des Kirchenkreises Stuttgart bei der Organisation der Ausstellung aktiv. „Dieses interkulturelle Projekt war ein spannender Prozess. Ich bewundere den Mut der jungen Frauen, die zeigen, was ihnen Freude macht. Es zeigt mir auch, dass wir durch Kontakt Ressourcen und Heilungskräfte in Menschen wecken können.“

### Info

Weitere Informationen zur Ausstellung und wie sie ausgeliehen werden kann finden Sie hier: <https://www.diakonie-wuerttemberg.de/abteilungen/migration-und-internationale-diakonie/flucht/visible-fotoprojekt>

## 66. Aktion Brot für die Welt

„Wandel säen“

Mehr als jedes fünfte Kind unter fünf Jahren ist unterentwickelt, weil es an gesunder Nahrung fehlt. Ein Skandal, denn eigentlich könnten alle Menschen satt werden. „Wandel säen“ lautet deshalb auch das Motto der 66. Aktion von Brot für die Welt.

Es liegt vor allem an Kriegen und bewaffneten Konflikten, dass jede und jeder Zehnte nicht satt wird. Und an der menschengemachten Klimakrise, die zur Folge hat, dass weltweit Ernten durch anhaltende Dürren, Stürme oder Überschwemmungen zerstört werden. Verantwortlich ist aber auch das globale Ernährungssystem, das weder nachhaltig noch fair ist. Es begünstigt nicht die kleinbäuerliche, sondern die industrielle Landwirtschaft.

Notwendig ist laut Brot für die Welt ein weltweites Ernährungssystem, das an den Bedürfnissen aller Menschen ausgerichtet ist. Das die natürlichen Ressourcen schont, die Klimakrise nicht weiter antreibt und die Menschenrechte respektiert. Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt zeigen im Kleinen, wie so etwas aussehen kann. Zum Beispiel in Burundi: Hier ermutigt die Organisation Ripple Effect Familien, mit nachhaltigen Methoden Obst und Gemüse anzubauen



und ihren Boden vor Erosion zu schützen. Ripple Effect unterstützt bei der Gründung von Spar- und Kreditgruppen. Und bindet besonders die Frauen in Entscheidungsprozesse ein, damit Vielfalt auf Äckern und in Speiseplänen für Familien oberste Priorität wird. Gloria Nimpundu, Direktorin von Ripple Effect: „Ich wünsche mir, dass wir irgendwann in ganz Burundi gegen Unterernährung vorgehen können. Es geht um unsere nächste Generation.“

### Eröffnung der 66. Aktion Brot für die Welt am 2. Advent in Ravensburg

Die württembergische Eröffnung der diesjährigen 66. Aktion Brot für die Welt findet am 2. Advent, 8. Dezember 2024, in der Evangelischen Stadtkirche in Ravensburg statt. Im Zentrum steht das Projekt in Burundi „Frauen besiegen den Hunger“. Im Gottesdienst wirken Oberkirchenrätin Prof. Dr. Annette Noller (Predigt) sowie Dekan Dr. Martin Hauff, Margret Bentele, Dagmar Neuburger und Ralf Brennecke (Liturgie) mit.

Im Anschluss gibt es einen Stehempfang in der Kirche und faire Heißgetränke aus dem Brot für die Welt-Mobil.

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:  
[www.brot-fuer-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)



Eröffnung in der Landesgeschäftsstelle



### Geschäftsstelle des Kreisdiakonieverbands

Alleenstraße 74  
73230 Kirchheim u. T.  
Tel.: 07021 9209226, info@kdv-es.de

### Diakonische Bezirksstellen

**Filder**  
Falkenweg 1  
70794 Filderstadt-Bernhausen  
Tel.: 0711 9979820, dbs.be@kdv-es.de

**Esslingen**  
Berliner Straße 27  
73728 Esslingen  
Tel.: 0711 3421570, dbz.es@kdv-es.de

**Kirchheim**  
Alleenstraße 74  
73230 Kirchheim u. T.  
Tel.: 07021 920920, dbs.ki@kdv-es.de

**Nürtingen**  
Plochinger Straße 61  
72622 Nürtingen  
Tel.: 07022 932775, dbs.nt@kdv-es.de

**Schuldnerberatung**  
Diakonische Bezirksstellen Filder,  
Esslingen, Kirchheim

**Schwangeren- u. Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219**  
Diakonische Bezirksstelle Nürtingen  
Psychologische Beratungsstelle  
Esslingen

## Impressum



## Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und dem **Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen**, Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim unter Teck.

**Redaktion:** Tanja Herbrink, Christine Schneider, Constanze Loser

**Texte:** Andreas Caspar, Tanja Herbrink, Ulrike Rapp-Hirrlinger, Christine Schneider, Sabine Schmiedel, Gerhard Forster

**Fotos:** Uli Bettenmüller, Ulrike Rapp-Hirrlinger, Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen, Diakonisches Werk Württemberg

**Grafik und Layout:** tebitron GmbH, Gerlingen

**Druck:** duma druck GmbH, Wolfschlugen

**Diakonischer Grunddienst Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung, Begleitung und Unterstützung erwerbsloser Menschen, Jobcafé**  
Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim, Nürtingen

**Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit**  
Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim, Nürtingen

**Migrationsberatung für Erwachsene in Kooperation mit Verein für internationale Jugendarbeit e. V., Stuttgart**  
Unterstützung und Beratung von Migrantinnen und Migranten  
Diakonische Bezirksstellen Nürtingen, Filder, Esslingen

**Diakonieläden und Tafelläden**  
Preisgünstiger Einkauf gespendeter Waren, Abgabe gespendeter Waren  
**Filder**  
Echterdinger Straße 51  
70794 Filderstadt-Bernhausen  
Tel.: 0711 90774510, dl.be@kdv-es.de

**Leinfelden-Echterdingen**  
Obergasse 6  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Tel.: 0711 70723761, dl.le@kdv-es.de

**Ostfildern-Nellingen**  
Hindenburgstraße 48  
73760 Ostfildern-Nellingen  
Tel.: 0711 30020499, dl.ne@kdv-es.de

**Kirchheim**  
Hindenburgstraße 4  
73230 Kirchheim u. T.  
Tel.: 07021 736571, dl.ki@kdv-es.de

## 478.748 Euro an Notsorgemitteln ausbezahlt

Wie aus einem Euro an Kirchensteuern viele Euro für Menschen in Not werden

Die Zahl, die Eberhard Haußmann, langjähriger Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands nennt, ist beeindruckend: „Im Jahr 2023 haben wir 478.748 Euro an Notsorgemitteln über unsere Diakonischen Dienste im Landkreis Esslingen ausbezahlt!“ Die ausbezahlten Notsorgemittel kommen aus verschiedenen Quellen: Zu Spenden von Einzelpersonen und Weihnachtsaktionen der Zeitungen kommen erhebliche Mittel von verschiedenen Stiftungen des Bundes,

aber auch aus Notfonds der Evangelischen Landeskirche und der Diakonie sowie von privaten Stiftungen. Dabei betont Haußmann dreierlei: „Die Spendenbereitschaft ist hoch. Das

freut uns. Zum anderen zeigt das, dass die Not vieler Menschen größer ist denn je. Und was viele vergessen: Wir als Kreisdiakonieverband brauchen das Fachpersonal, das eine solche Summe einsammeln und ausbezahlen kann. Ohne Prüfung des Einzelfalls und Beratung gibt es bei uns keine Auszahlung.“

» Wir helfen oft durch eine Durststrecke und unterstützen nachhaltig. «

Reinhard Eberst, Leiter des Diakonischen Grunddienstes beim Kreisdiakonieverband, beschreibt einen typischen Fall: „Frau O. ist allein-erziehende Mutter mit zwei Kindern und geht einer gering bezahlten Teilzeitbeschäftigung nach. Sie muss neben den Kosten für das neue Schuljahr inklusive Einschulung ihres jüngsten Kindes auch noch den defekten Herd ersetzen, damit die Küche nicht kalt bleibt. Hier können wir unterstützen.“ Alleinerziehende seien die Gruppe mit dem höchsten Armutsrisiko, so Eberst. Aber auch Krankheit oder Flucht und damit verbundene Arbeitslosigkeit seien

## Meldungen

### WABE-Expertise ist gesucht

Expertise aus unserer Wohnraumarbeit mit Menschen in desorganisieren Haushalten wird im ganzen Bundesgebiet nachgefragt



Die Arbeit geht unserem WABE-Team nicht aus. Einerseits gibt es eine hohe Nachfrage nach der Arbeit mit Menschen, deren Desorganisation in ihrer Wohnung die Lebensqualität stark beeinträchtigt oder die aufgrund der Problematik in Gefahr sind, die Wohnung zu verlieren. Die Expert\*innen des WABE Teams werden auch immer häufiger nach ihren Erfahrungen und Kenntnissen aus ihrer langjährigen Arbeit gefragt. Der Fachdienst, der 2015 als Projekt mit dem Landkreis Esslingen gestartet ist, ist offenbar Vorbild für weitere Landkreise und Städte, die hier aktiv werden möchten.

### Diakonische Zukunft in Nürtingen

Der Kreisdiakonieverband investiert in Nürtingen in einen neuen Standort

Der Kreisdiakonieverband wird in Nürtingen in ein neues Diakoniezentrum investieren und ist am Standort der ehemaligen MEGA im Schlachthofareal in der Mülhstraße 19 fündig geworden. Der Bauplatz wird in Erbpacht von der Stadt Nürtingen zur Verfügung gestellt, das Gebäude wurde von der MEGA erworben, es wird abgerissen, um an der Stelle zweigeschossig zu bauen. Ins Erdgeschoss soll der Diakonieladen kommen, ins Obergeschoss die Diakonische Bezirksstelle mit vielen Beratungsangeboten.



Schlüsselübergabe in Nürtingen (v. l.: Christof Epple, Leitung Diakonieladen Nürtingen, Annkatrin Krotz, MEGA, Eberhard Haußmann, früherer Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands)

Ursachen für finanzielle Engpässe. „Wir können hier oft mit finanzieller Hilfe durch eine Durststrecke helfen und mit unserer Beratung nachhaltig unterstützen“, beschreibt Reinhard Eberst die Arbeit der Diakonie. „Durch jeden Euro an Grundfinanzierung aus Kirchensteuern werden somit viele Euro für Menschen in Not“, sind sich Haußmann und Eberst einig.